Unsere neue Lohhofer Orgel „30 Jahre St. Korbinian"

Lob und Preis dem Herrn
für seine großen Werke!
Dankt dem Herrn für seine Güte!
Laßt uns Gott dem Herrn
heut' unsere Herzen geben,
daß seine Kraft uns schützt
in unserem Erdenleben.
Dankt dem Herrn in alle Ewigkeit!
Gottes Macht und Herrlichkeit
sei für uns zu jederzeit
unsere Hoffnung, unser Trost
hier auf Erden immerdar.

Festlicher Schlußgesang
bei der Orgelweihe
am 8. November 1981
von Johann Sebastian Bach.

Grußwort und Dank

Dreißig Jahre nach dem Bau und der Weihe erhält St. Korbinian in Lohhof eine Orgel, die eigens für diesen Kirchenraum konzipiert und gebaut wurde. Das bisherige Instrument, das 28 Jahre lang seine guten Dienste tat, war ursprünglich nicht für die Lohhofer Kirche gedacht, sondern in einer schweren und geldknappen Zeit aus privatem Besitz für unsere Kirche erworben worden. Schon seit vielen Jahren war klar geworden, daß dieses Provisorium wegen der zunehmenden Reparaturanfälligkeit und auch technischen Unzulänglichkeiten nicht mehr allzu lange dauern könne. So wurden schon unter meinem Vorgänger Pfarrer Josef Sauer Überlegungen zu einer neuen Orgel angestellt.

Im Juli 1980 führten ausführliche Gespräche in der Kirchenverwaltung und im Pfarrgemeinderat zu dem konkreten Beschluß, eine neue Orgel für St.Korbinian anzuschaffen. Der Auftrag ging an die Fa. Garhammer in Weilheim, die sich in der Lage sah, bis Herbst 1981 die neue Orgel fertigzustellen.

Mein erster Dank gilt in diesen Tagen den verantwortlichen Frauen und Männern in Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat, die – auch wenn manche Bedenken bezüglich der Finanzierung im Raum standen – die Notwendigkeit einer neuen Orgel erkannten und die Aufgabe entschlossen angingen. Mit großer Überraschung und dankbarem Aufatmen haben wir die Unterstützung von seiten der Gemeinde Unterschleißheim aufgenommen, die in einem über das Übliche hinausgehenden Engagement uns viele finanzielle Sorgen abnahm und zu einem guten Drittel die neue Orgel finanzierte. Den Damen und Herren des Gemeinderates, an der Spitze Herrn 1. Bürgermeister Hans Bayer, und der Gemeindeverwaltung gilt daher mehr als nur ein formales Dankeschön, wobei nicht vergessen sei, daß auch die Gemeinde Eching einen Zuschuß gewährte (anteilig für den Pfarrbezirk Hollern).

Allen Mitgliedern des Orgelfördervereins, vor allem Herrn Manfred Fischer und den übrigen Mitgliedern des Vorstands, ein herzliches Vergelt's Gott für die Initiative und alle damit verbundenen Opfer und Mühen.

Es ist unmöglich, in diesem Dankwort alle Spender ausdrücklich zu erwähnen. Es waren im Großen und Ganzen die vielen kleinen Spenden, die unsere neue Orgel finanzierten. Ob es nun die Frau war, die ihre Scheine brachte zum Dank dafür, daß sie nach einer Hüftgelenkoperation wieder schmerzfrei gehen konnte, ob es die Jugendlichen waren, die nach einer Party im Pfarrheim zwanzig Mark Überschuß brachten, die Theaterspieler oder Nikolausmänner, die Weihnachtsbazargruppen oder Mitwirkenden beim Frühlingssingen: sie alle haben zu dem großen Werk beigetragen und ihnen allen gilt der Dank des Pfarrers.

Heute darf ich feststellen: die Finanzierung unserer Orgel war eigentlich zu keiner Zeit ein bedrückendes Problem. Unsere Pfarrgemeinde hat diese Aufgabe souverän gelöst. Das ist nicht alles, aber viel. Dafür danke ich aus ganzem Herzen.

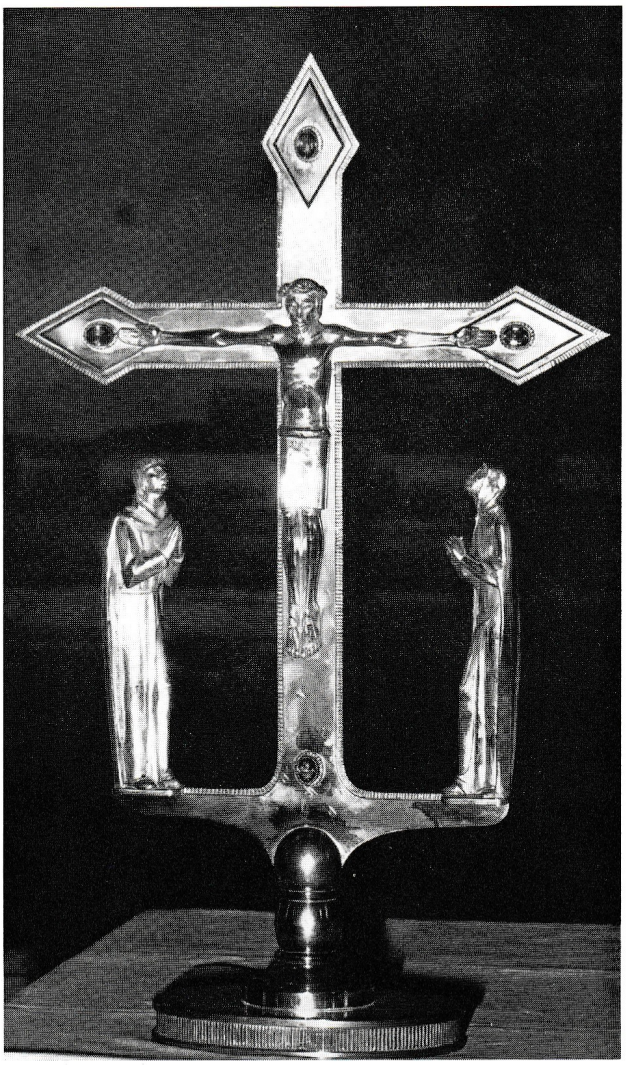
Danken möchte ich natürlich auch Herrn Josef Garhammer, seinen Fachleuten und Mitarbeitern, die innerhalb Jahresfrist nach eingehender Beratung mit Prof. Karl Maureen, dem Orgelsachverständigen des Ordinariats, die neue Orgel für Lohhof planten und bauten.

Daß Hand in Hand mit der musikalischen „Renaissance" auch unser Kirchenchor zu neuem Leben erstand, ist für die ganze Pfarrei ein freudiges Ereignis. Ein Wunsch, der allerdings mit Geldspenden nicht verwirklicht werden kann, bleibt dem Pfarrer: daß wir, nachdem wir jetzt eine neue Orgel haben, auch sonst im Gemeindeleben noch viel sorgfältiger auf den „guten Ton" achten, alle Taktlosigkeiten vermeiden und trotz aller manchmal nötigen und sogar belebenden Dissonanzen die Harmonie im grundsätzlichen Wollen suchen.

Diese Art von „Gotteslob" wird uns die neue Orgel nicht abnehmen; sie bleibt unsere ständige Aufgabe auch nach den festlichen Tagen der Orgelweihe und des Kirchweihjubiläums.

Anton Schönauer

Pfarrer Anton Schönauer



Altarkreuz, gestaltet von Max Olofs, München
(schon weltweit auf Ausstellungen zu sehen)

Liebe Pfarrgemeinde, Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in der Geschichte der Kirchengemeinde St. Korbinian sind in den letzten Jahren besonders viele erfreuliche Ereignisse zu verzeichnen.

Ich denke an den Bau des inzwischen allseits beliebten Pfarrheimes, das 1975 fertiggestellt werden konnte, an die Neugestaltung des Kirchplatzes, an die Aufstellung und Weihe der schönen St. Korbinianssäule. Gerne erinnere ich mich auch an das 50jährige Priesterjubiläum von Herrn Pfarrer Sauer, seine herzlichen und von Dank geprägten Worte bei der Verabschiedung sowie an den 1. Gottesdienst und die Einführung von Herrn Pfarrer Schönauer.

Der 8. November bietet nun erneut Anlaß zur Feier in doppeltem Sinne, nämlich die Weihe der neuen Orgel und genau vor 30 Jahren wurde unsere Pfarrkirche von Herrn Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler eingeweiht.

Gerade bei besonderen Anlässen wird auch nach außen hin sichtbar, daß bei uns die Pfarrgemeinde und die politische Gemeinde erfreulicherweise nicht nur friedlich nebeneinander, sondern für alle Bürger miteinander und positiv wirken. Der Erwerb dieser Orgel war auch nur durch gemeinsame Leistung der beiden Gemeinden und nicht zuletzt durch die Aufgeschlossenheit vieler Bürger möglich. Ich freue mich deshalb mit Ihnen, daß es innerhalb so kurzer Zeit gelungen ist, gemeinsam diese Orgel zu beschaffen, und damit ein langgehegter Wunsch der Pfarrgemeinde erfüllt werden konnte.

Als Bürgermeister hoffe und wünsche ich, daß damit neben dem kirchlichen auch das kulturelle Leben in unserer Gemeinde eine Bereicherung erfährt. Möge sie über Jahrzehnte, gepaart mit dem Können des jeweiligen Organisten in unserer Pfarrkirche St. Korbinian dazu beitragen, allen Gläubigen Mut, Kraft und Besinnung zu vermitteln.

Hans Bayer, 1. Bürgermeister

Orgelweihe - 30 Jahre Kirchweih -

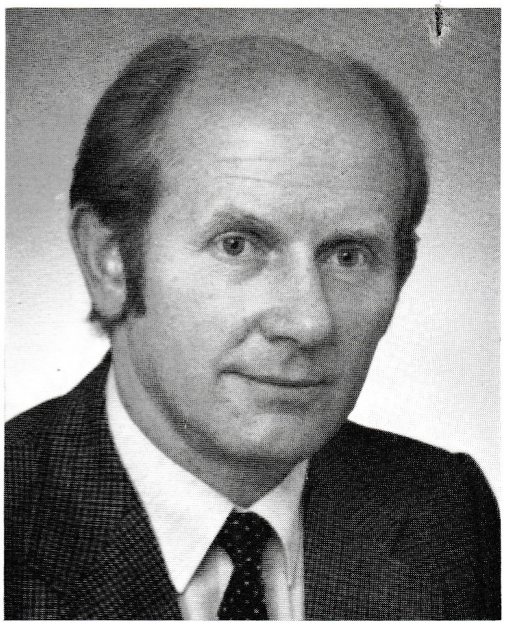
ein Fest und ein Jubiläum,
die miteinander nichts zu tun hätten?
Wenn wir zurückschauen oder uns erzählen lassen vom Entstehen, vom Wachsen unserer Pfarrgemeinde, so werden wir feststellen, daß hier der Erbauer und erste Seelsorger dieser Pfarrei, unser lieber Herr Pfarrer i.R. Josef Sauer, eine Seelsorgsgemeinde aufgebaut hat, die zu jeder Zeit auch ein mittragendes und mitformendes Element im ganzen Gemeindeleben war. Sein Mühen um gegenseitiges, menschliches Verständnis und gegenseitige Achtung aller unterschiedlichen Gruppen und Anschauungen in unserer immer größer werdenden Gemeinde war Bestandteil seiner unermüdlichen Seelsorgsarbeit, die Gemeinsamkeit und Opferbereitschaft formte.

Daß Herr Pfarrer Schönauer auf diesen Grundlagen mit jugendlichem Schwung seit 1½ Jahren weiterbaut, soll hier froh und dankbar vermerkt sein.

So meinen wir, lagen auf dem Weg zu diesem 30jährigen Kirchenjubiläum die Bausteine für die längst notwendige Erneuerung der Orgel. Deshalb bilden diese beiden Feste, Orgelweihe und Kirchweih-Jubiläum, eine großartige Einheit.

Daß die Realisierung dieser neuen Orgel so spontan und kurzfristig möglich war, stellt trotzdem noch ein Novum dar. Erstmals befaßte sich der PGR am 18.7.80 mit der Sanierung der Orgel und empfahl dann am 24. September 1980 nach ausführlicher Beratung durch Herrn Prof. Maureen in einer gemeinsamen Sitzung mit der Kirchenverwaltung die Neuanschaffung. Diese beschloß, die Erneuerung der Orgel bei der Fa. Garhammer in Auftrag zu geben, sobald die Finanzierung gesichert war.

Dank des großzügigen Beschlusses des Gemeinderates, das Projekt mit DM 66 500,– zu bezuschussen und der Darlehenszusage der Erzb. Finanzkammer konnte Herr Pfarrer Schönauer die Bestellung



bereits einen Monat später tätigen und den Fertigstellungstermin zur 30jährigen Kirchweih vereinbaren.

Das Orgelthermometer – an anderer Stelle – zeigt, daß weitere Zuschüsse und großzügige Spenden unerwartet gut auf das Spendenkonto des Orgelfördervereins flossen. Herrn Bürgermeister Bayer und dem ganzen Gemeinderat, allen weiteren Zuschußgebern, Förderern, Spendern und der Vorstandschaft des Orgelfördervereins dürfen wir an dieser Stelle unseren Dank für alles bisher Geleistete aussprechen, gleichzeitig aber den Förderverein und die Spender um großzügiges Durchhalten bitten, bis das Thermometer „Schuldenausgleich" anzeigt.

Die neue Orgel wird sicher in Zukunft unsere Gottesdienste bereichern, uns bei Konzerten frohe und festliche Stunden erleben lassen, manchen jungen Menschen die Welt zum Orgelspiel eröffnen und so die Gemeinschaft in unserer Pfarrgemeinde

weiter wachsen lassen, so daß sie stets ein Ort sei, an dem sich die ansässigen Bürger wohl fühlen, die vielen Neubürger neue Heimat erleben und unsere jungen Menschen zu frohen, tüchtigen Christen und Bürgern reifen können.

Wir alle sind aufgerufen, unseren Beitrag zu leisten, daß auch in Zukunft so viel wie möglich mit Gottes Hilfe gelingen möge.

Für den Pfarrgemeinderat

J. Baues

1. Vorsitzender

Für die Kirchenverwaltung

W. Unterpeher

Kirchenpfleger

Mallertshofener Madonna, spätgotische Holzplastik, um 1520 (1980 restauriert)

Der Orgelbauer zu seinem Werk

In Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Maureen, Herrn Pfarrer Schönauer und mir wurde die Disposition und Prospektgestaltung der neuen Orgel für St. Korbinian in Lohhof konzipiert.

Die Anlage der Orgel wurde vor allem von der dringenden Forderung, das rückwärtige Rundfenster freizuhalten, geprägt. Die zu geringe Raumhöhe beiderseits des Fensters auf der Empore hielt uns davon ab, die Orgel in zwei Teilen zu planen. Nach längeren Überlegungen entschloß man sich aus optischen und klanglichen Gründen zu einer Brüstungsorgel.

Zur Erzielung eines derart reichen Klanges sind technischer Aufwand, die Ausnutzung vieler physikalischer und akustischer Gesetze und hohes künstlerisches Verständnis von Orgelplaner und Orgelbauer erforderlich.

Die Orgel in St. Korbinian ist in neun Pfeifenfelder aufgeteilt, in den drei Mittelfeldern erkennt man das Rückpositiv mit Schweller, links und rechts vom vorgezogenen Mittelfeld befindet sich das Hauptwerk mit Pedal. Die gesamte Höhe der Orgel beträgt 3,90 m und ist aus langjährig gelagertem sibirischen Kiefernholz in Massivbauweise angefertigt.

Das Instrument besitzt 19 Register mit 1232 Pfeifen, die auf zwei Manuale und Pedal verteilt sind. Die Orgel ist eine Schleifladenorgel mit mechanischer Spiel- und Registermechanik. Mechanische Trakturen sind die klassische Art der Übertragung des Tastenanschlages bis zum Ventil. Der hohe technische und finanzielle Aufwand rechtfertigt sich, da sie die präziseste, dauerhafteste und künstlerisch wertvollste Spielweise ermöglicht.

Die Konstruktion ist vom freistehenden Spieltisch bis zu den Pfeifenreihen mit Holzwinkeln und Holzabstrakten nach klassischer Art gefertigt.

Bei der Arbeit an der neuen Orgel

Wenn die Kirchengemeinde St. Korbinian Lohhof nun ein schönes Orgelwerk besitzen darf, so gilt der Dank des Erbauers allen Beteiligten für ihre Aufgeschlossenheit und die deutliche Bereitschaft, mit diesem Orgelwerk besonders Schönes zu schaffen.

Josef Garhammer,
Orgelbaumeister
Weilheim/Obb.

DISPOSITION

2 Manuale und Pedal – 19 Register –
insgesamt 1232 Pfeifen

Spieltraktur mechanisch
Registertraktur mechanisch
3 Normalkoppeln

1. Manual – Hauptwerk		C–g'''	548 Pfeifen
Prinzipal	8′		
Rohrflöte	8′		
Salizional	8′		
Oktave	4′		
Spitzflöte	4′		
Nasat	$2^2/_3$′		
Mixtur 4-fach	$1^1/_3$′		

2. Manual-Rückpositiv-Schwellwerk		C–g'''	504 Pfeifen
Prinzipal	4′		
Holzgedackt	8′		
Holzflöte	4′		
Schwegel	2′		
Sequialtera 2-fach	$2^2/_3$′		
Scharff 3-fach	1′		
Tremulant			

Pedalwerk		C–f′	180 Pfeifen
Oktavbaß	8′		
Subbaß	16′		
Großgedackt	8′		
Nachthorn	4′		
Waldflöte	2′		
Fagott	16′		

Intonation der Orgel St. Korbinian, Ludwig Hoffmann

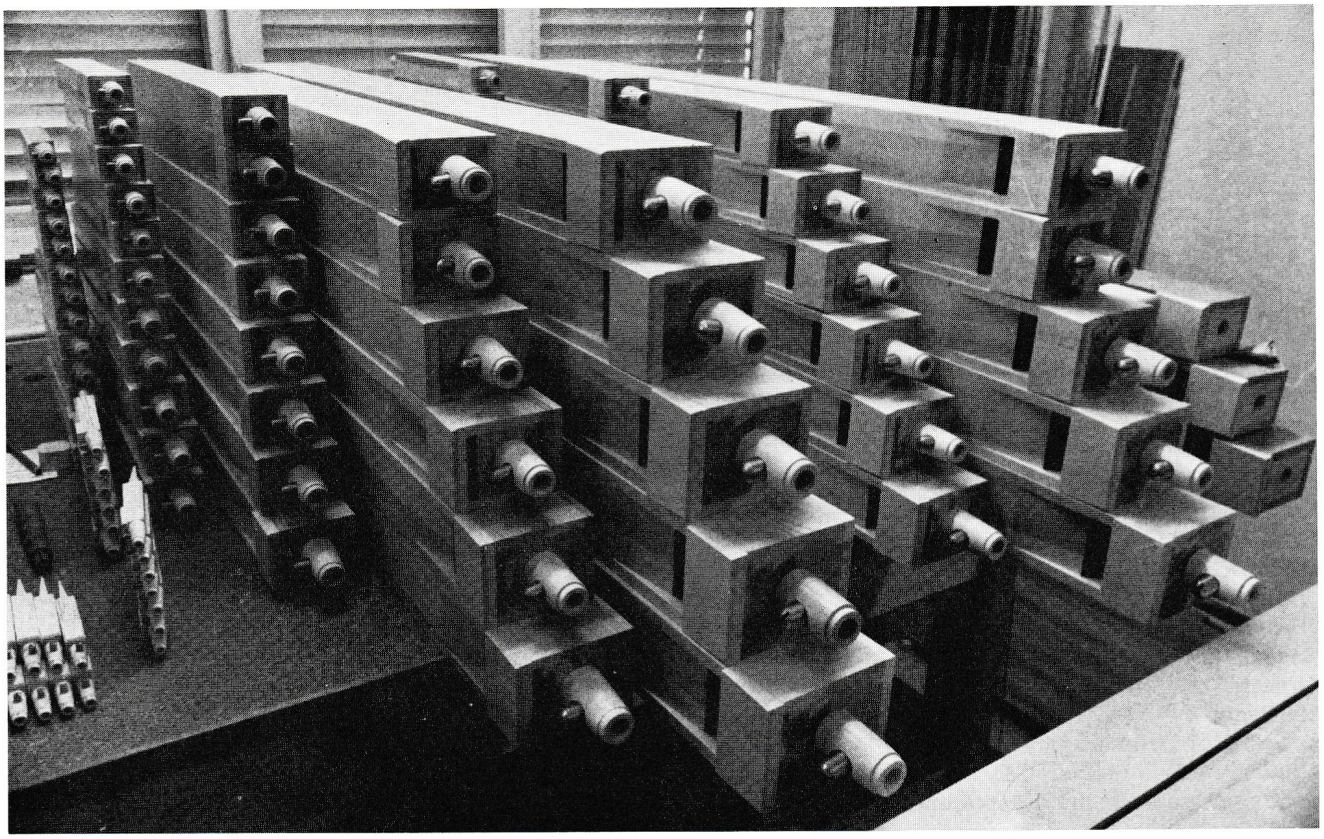
Hl. Martin, gotische Figur vom Altar der Mallertshofener Kirche (1980 restauriert)

Größte Holzpfeife		
C Subbaß 16'	Körperlänge	2,38 m
	Gesamtlänge mit Fuß	2,59 m

Kleinste Holzpfeife		
g''' Holzflöte 4'	Körperlänge	32 mm
	Gesamtlänge mit Fuß	95 mm

Größte Metallpfeife		
Prinzipal 8'	Körperlänge	2,45 m
	Gesamtlänge mit Fuß	3,05 m

Kleinste Metallpfeife		
Scharff 1'	Körperlänge	22 mm
	Gesamtlänge mit Fuß	202 mm



◀ ▲
Pfeifen aus Metall und aus Holz, bereit zur Aufstellung

Im Zusammenhang mit dem Beschluß der Kirchenverwaltung, die alte, nun fast 30 Jahre alte Orgel durch eine Neuerwerbung zu ersetzen, wurde am 9. September 1980 der Orgelförderverein St. Korbinian Lohhof gegründet. Als Gründungsmitglieder zeichneten Anton Schönauer, Beate Schimpke-Glas, Centa Glas, Josef Bauer, Johann Bayer, Walter Rosenkranz, Dieter Kluge und Manfred Fischer. Nach der Vereinssatzung, die vom Registergericht am 27. November 1980 genehmigt wurde, hat der Verein das Ziel, „die Beschaffung der Mittel für eine neue Orgel in der kath. Pfarrkirche St. Korbinian, Lohhof", zu bewerkstelligen.

Die bei der Gründungsversammlung gewählten Vorstände Manfred Fischer, Centa Glas und Dieter Kluge, begannen zunächst mit einer intensiven Werbeaktion, die Dank der tatkräftigen Unterstützung von Herrn Pfarrer Schönauer bis heute zu der stattlichen Zahl von 253 Mitgliedern führte.

Nachdem das Finanzamt am 17. November 1980 dem Verein die Steuerbegünstigung zuerkannte, wurde ein Spendenaufruf erlassen, der alle Erwartungen übertraf.

Nach dem Bauvertrag, der mit dem Orgelbaumeister Josef Garhammer aus Weilheim, geschlossen wurde, betragen die Kosten DM 170 000,– (Nebenkosten ca. DM 10 000,–). Davon konnte unser Orgelverein bisher aus eigenen Einnahmen DM 41 000,– überweisen. Auch die erste Rate der politischen Gemeinde in Höhe von DM 40 000,– lief über unser Konto an die Pfarrei St. Korbinian.

Die Einnahmen des Vereins belaufen sich Dank der großen Spendenfreudigkeit unserer Bürger in der kurzen Zeit von 9 Monaten auf insgesamt 46 138,46 DM. Dieser enorme Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Beiträge:	1980	DM 4 760,–
Spenden:	1980	DM 25 786,27
Beiträge:	1981	DM 3 420,–*
Spenden:	1981	DM 12 172,19 *

(* Die Zahlen sind das Ergebnis zum 1. 8. 1981)

Damit ist unser Fördererkreis seinem selbst gesteckten Ziele sehr nahe, wenigstens 30 Prozent der Kaufsumme oder DM 60 000,– aufzubringen.

Unser herzlicher und aufrichtiger Dank gilt deshalb heute unseren vielen opferbereiten Mitgliedern und Spendern für ihre große und unerwartete Unterstützung.

Wir möchten aber auch dem Männergesangverein „Sängerkreis Lohhof", den musizierenden Kindern und Jugendlichen der örtlichen Musikschule und der Volksmusikgruppe Lohhof für ihren Auftritt beim Frühlingssingen zu Gunsten der neuen Orgel aufrichtig danken, deren hervorragende musikalische Darbietungen die Zuhörer mit DM 1605,90 belohnten.

So bleibt abschließend nur zu wünschen, daß die Mitgliederversammlung, die 1982 stattfinden muß, gleich die Auflösung unseres Fördervereins beschließen möge, da bis dahin der Vereinszweck erfüllt sein sollte.

(MF)

So können wir die Orgel finanzieren

Gesamtpreis der neuen Orgel	169 473,00 DM
Nebenkosten (geschätzt)	10 000,00 DM
	179 473,00 DM
davon sind bezahlt (1. 10. 81)	145 850,00 DM

Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Zuschuß Gemeinde Unterschleißheim	66 500,00 DM
Zuschuß Gemeinde Eching	2 200,00 DM
Orgelförderverein e.V. (Mitgliedsbeiträge und freie Spenden)	41 000,00 DM
Kreissparkasse München und Münchner Bankenvereinigung	2 300,00 DM
Kollekte Kirchweihsonntag 1980	1 782,00 DM
Kollekte Mallertshofen Nov. 1980	207,95 DM
Weihnachtsbazar (Bastelkreis, Handarbeitskreis, KAB)	9 000,00 DM
Nikolausaktion 1980	438,00 DM
Kollekte Lichtmeß 1981	5 100,81 DM
Passionssingen 1981	192,00 DM
Theatergruppe St. Korbinian	565,00 DM
Frühlingssingen 1981	1 605,90 DM
Sommerfest 1981	2 071,73 DM
private Spenden	12 886,61 DM
	145 850,00 DM

Dies ist der Finanzierungsstand am 1. Oktober 1981. Die endgültige Abrechnung kann erst erstellt werden, wenn die Schlußabrechnung der Orgel vorliegt und die Höhe aller Nebenkosten bekannt ist.

Zur Deckung dieser noch anfallenden Kosten in Höhe von ca. 34 000,– DM erwarten wir einen noch zugesagten Zuschuß des Kultusministeriums in Höhe von 10 000,– DM. Der dann verbleibende Rest muß noch durch Spenden an den Orgelförderverein oder die Kirchengemeinde aufgebracht werden.

A. Schönauer

Orgelförderverein St. Korbinian Lohhof e.V.

Alexander-Pachmann-Straße 26

8044 Lohhof– Telefon 089/3 10 16 71

Mitglieds-Nummer

.....

Die Aufnahme bestätigt:

....

Datum Vorstand

Orgelweihe und Kirchweihjubiläum in St. Korbinian, Lohhof (1951-1981)

FREITAG, 6. NOVEMBER 1981, 20.00 UHR
Gemeindeabend mit der Volksmusikgruppe Lohhof im Pfarrsaal

SAMSTAG, 7. NOVEMBER 1981, 18.30 UHR
Vorabendmesse mit dem Männergesangverein „Sängerkreis Lohhof"

SONNTAG, 8. NOVEMBER 1981, 10.00 UHR

Festgottesdienst zum Kirchweihjubiläum und Weihe der neuen Orgel

durch Herrn Generalvikar Dr. Gerhard Gruber

Mitwirkende:
die Kirchenchöre von St. Ulrich und St. Korbinian
und Mitglieder des Männergesangvereins Lohhof
Leitung: Walter Baier jun. — An der Orgel: Centa Glas
anschließend Stehempfang im Pfarrheim

SONNTAG, 8. NOVEMBER 1981, 18.00 UHR

Orgelkonzert

mit Werken von J. S. Bach, G. Böhm, W. A. Mozart, F. Liszt, J. Jongen
An der neuen Orgel: Prof. Karl Maureen, München

— EINTRITT FREI —

SONNTAG, 22. NOVEMBER 1981, 19.30 UHR

Kirchenkonzert

mit der „Cäcilienmesse" (Ch. Gounod) und anderen geistlichen Werken

Mitwirkende:
Chorgemeinschaft Schleißheim-Dachau
Orchestermitglieder des Gärtnerplatztheaters München

FESTGOTTESDIENST am 8. November, 10.00 Uhr

Zum Introitus:	*„Ein Haus voll Glorie schauet"* (J. Mohr 1877)	Bläser und Gemeinde
Zum Gloria:	*„Preis und Ehre Gott, dem Herren"* (M. L. Thurmair 1962/H. Rohr 1962)	Bläser und Gemeinde
Zwischengesang:	*„Halleluja"* (H. Rohr)	Chor und Gemeinde
Weihe der neuen Orgel:	durch Herrn Generalvikar Dr. Gerhard Gruber *„Lobe den Herren"* (J. F. Doppelbauer)	Orgel, Bläser, Chor und Gemeinde
Opfervorbereitung:	*„Toccata"* von Th. Dubois (1. Teil)	Orgelsolo
Zum Sanktus:	*„Großer Gott"* 3. Strophe	Orgel und Gemeinde
Agnus Dei:	*„Christe, du Lamm Gottes"*	Orgel und Gemeinde
Zur Kommunion:	*„Allegro moderato"* von G. F. Händel	Orgel und Trompete
Zur Danksagung:	*„Lob und Preis dem Herren"* von J. S. Bach	Orgel, Bläser, Pauken und Chor
Zum Auszug:	*Marsch aus „Lob und Preis dem Herren"* von J. S. Bach	Orgelsolo

Musikalische Gestaltung:

Leitung und Orgel:	Centa Glas
Dirigent:	Walter Baier jun.
Chor:	Kirchenchöre von St. Korbinian und St. Ulrich
Bläsergruppe:	Heinrich Schaub (Ltg.), München

Orgelkonzert - Sonntag, 8. November 1981, 18 Uhr

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685—1750	Toccata, Fuge, Recitativ und Fuge E-dur BWV 566
Georg Böhm 1661—1733	Partita über „Freu dich sehr, o meine Seele" (7 Verse)
Wolfgang Amadeus Mozart 1756—1791	Fantasie f-moll KV 608
Franz Liszt 1811—1886	Angelus
Joseph Jongen 1873—1953	Toccata Des-dur

An der Orgel: Prof. KARL MAUREEN

Zum Programm

Johann Sebastian Bachs Toccata E-dur entstand um 1707, also ein Werk aus Bachs Arnstädter Zeit. Die Viergliedrigkeit der Toccata läßt an eine „Sonata da chiesa" als Urform denken. Der formale Einfluß Buxtehudes wird hier deutlich sichtbar. Der einleitenden Toccata folgt die erste Fuge. Nach einem Recitativ schließt sich die zweite Fuge an, von der Widor sagte: Sie beginnt als Fuge, wird Choral und endet als Konzert.

Die Choralpartita erlebte in der norddeutschen Orgelkunst ihren ersten großen Höhepunkt. In den weitdimensionierten Stücken dieser Gattung wird der Choral reich variiert und kontrapunktiert, wobei der Farbwechsel eine große Rolle spielt. Musterbeispiel dafür ist auch „Freu dich sehr, o meine Seele" von Georg Böhm.

Die Fantasie f-moll von Wolfgang Amadeus Mozart entstand am 3. März 1771 für die Walzenapparatur im Raritätenkabinett des Grafen Deym. Mozart hat sich bei der Abfassung dieser Komposition sicherlich nicht vom zierlich tändelnden Klang des Spielwerkes beeinflussen lassen, sondern es schwebten ihm die Töne der mächtigen Orgel vor. Nach der leidenschaftlichen f-moll Introduction beschwört sie im As-dur Mittelteil geheimnisvoll „Zauberflöten"-Klänge und zeigt in der Doppelfuge einen Gipfel von Mozarts polyphoner Kunst, wobei die Nähe zur Kontrapunktik des Requiems deutlich wird.

Der Angelus von Franz Liszt ist im wahrsten Sinne Programm-Musik. Die am Anfang und am Ende wiederkehrende Glockenillustration umfaßt die andachtsvolle, beredte Musik der mittleren Teile. In der Mitte des Werkes unterbricht eine große Steigerung auf kurze Zeit die idyllische Stimmung.

Joseph Jongen Toccata Des-dur: Dieses schöne Werk des Belgiers gehört zum Stil der französisch-romantischen Epoche. Es ist ein monothematisches Perpetuum mobile, mit dem Motiv im Pedal und der Figuration im Manual.

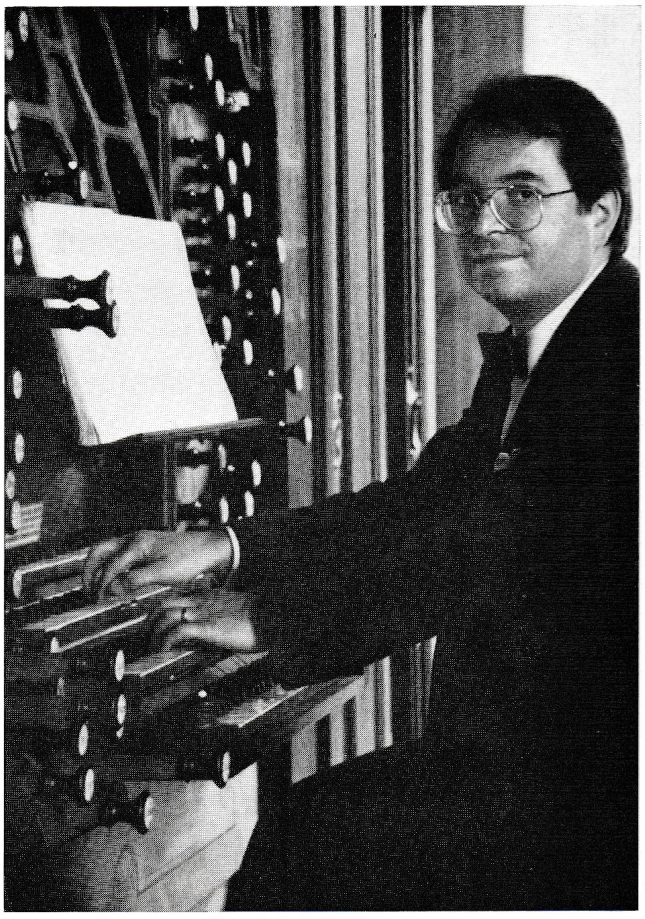
KARL MAUREEN

Jahrgang 1938, ist Dozent für Orgel und Leiter des Fachbereichs Kirchenmusik an der Akademie für Musik in Augsburg, Organist der Herz-Jesu-Kirche in München und Orgelsachverständiger für das Erzbistum München.

Karl Maureen zählt zu den prominenten Organisten unserer Generation – nicht zuletzt wegen seiner Vielseitigkeit. Sein Repertoire umfaßt das Orgelwerk von Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude, von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Franz Liszt und Cesar Franck, von Max Reger und Olivier Messiaen, dazu die Standardwerke der Orgelliteratur aus fünf Jahrhunderten. Profunde wissenschaftliche Studien haben dazu beigetragen, ihn als stilkundigen Interpreten bekannt zu machen.

Seine künstlerischen Erfahrungen – gesammelt als Schüler von Karl Richter und bei seinen zahlreichen Konzerten in fast allen Ländern Europas – fanden einen international beachteten Höhepunkt bei der Interpretation des Bach'schen Orgelwerks an vierzehn Abenden. Die Wiedergabe der „Kunst der Fuge" an der berühmten Beckerath-Orgel von St. Ludwig in München und der St. Ignatio-Kirche in Rom wurde zu einem Markstein in der künstlerischen Entwicklung des Musikers.

Dazwischen wird Karl Maureen immer wieder zu bedeutenden internationalen Musikwochen eingeladen. Schallplatten-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen machten ihn ebenso bekannt wie seine Improvisationen zu dem preisgekrönten Film „Lenz" von George Moorse.



Musik zur Ehre Gottes

Ad maiorem Dei gloriam

Frau Glas, seit über 40 Jahren im Dienst der Kirchenmusik, an der „alten" Lohhofer Orgel

Es geht in unserem Ort ein geflügeltes Wort:
die neue Orgel kommt, die alte geht fort.

Über die letztere will ich kurz berichten,
ach ja, – die hiesige Kirchenmusik mit – belichten.

„An Maria Geburt
fliegen die Schwalben furt!"
Unsere alte Orgel hat an diesem Tag die Pfeifen eingepackt –
sich ebenfalls auf den Weg gemacht! –

28 Jahre hat sie mir mehr oder minder pariert,
Oft hab' ich mich für sie fast geniert
Töne zu halten stundenlang – besonders bei Festlichkeiten,
je nach Wetter und Laune, zu unmöglichsten Zeiten!

Jedoch, als ich ihr am letzten Morgen gegenüberstand,
haben wir beide – g'woant!

Ihre wenigen Pfeifenkinder in Reihe und Glied
sangen mit uns ein letztes Lied.

„So . . .", sagt sie dann zu mir,
„Bist du jetzt zufrieden, jetzt hast du es geschafft,
den Pfarrgemeinderat so lang lieb angegafft –
den Herrn Pfarrer seit seinem Antritt animiert –
den Pfarrausschuß zum Zahlen engagiert –
sogar Spenden kassiert – ganz ungeniert!"

„Ja", sag ich, „das war alles recht und schön,
aber einmal muß ein jeder gehn'n –
mir selber wird das auch mal blüh'n!"
„Abtreten", meint sie,
„bei meiner Herkunft, die ist nur zu apart . . .
eine Villa am Bodensee – Konzertorgel –
Abstammung von bester Art!"

Darauf ich: „Abtreten auf keinen Fall –
du kommst doch nur in einen anderen Stall!"
Sie erschrickt: „Was, Stall!

Das hat sich hoffentlich nur gereimt,
und ist nicht persönlich gemeint!
denn wisse:
Der Meister Welte hat mich zur Königin geformt –
auf 25 Register war ich genormt!
Mit allen Registern kam ich 1953 nach St. Korbinian,
schon das Zugfahren hat mir nicht gut getan.

Viele Pfeifenkinder verlor ich auf dem Transport,
es blieben nur 7 Klangfamilien für unseren Ort.

Über mein amerikanisch-einmaliges Drahtsystem
bin ich bis heut nicht glücklich gewesen,
von Halsweh und Schnupfen konnte ich nie ganz genesen."
Ich meinte: „Wir haben uns aneinander gewöhnt,
und schnell wieder versöhnt!"
Neugierig fragt sie: „Im Protokoll stand zu lesen:
der mich zu 3/4 gekauft, sei ein Orgelliebhaber gewesen!
180 kleine Pfeifenkinder lasse ich zurück –
brechen sie ihnen das Genick?
Ich – die Königin –" sprach sie mit gesenktem Blick –
„es war wohl mein Geschick –,
ein zweites Manual erreichte ich nie!"
Laut dachte ich:
„Ein Provisorium war und blieb sie!
Zu ihrer Ehre sei gesagt:
In den 50er Jahren wurden große Aufführungen mit ihr gewagt."
„Ja – ja" sagt sie, schaut vom Boden hoch:
„ich weiß schon noch! –
Der Chor war doch dann stumm –
es sang nur noch das Publikum.
Dieses ist zwangsweise zum Solisten geworden,
es verdient für's Singen einen Orden!"
Nach einer Pause sagt sie mit etwas Schadenfreude zu ihren Sieben:
„Jetzt kann sie üben – üben – üben!
Bei uns kannte sie jeden Griff –
die Neue hat einen anderen Pfiff!"
Kleinlaut bat sie dann:
„Hör auf! Mit Vorbehalt denk ich dran,
daß: 18 Zugregister keine Kegeln sind –
das Umregistrieren geht nicht so geschwind –
freie Kombination ist nicht mehr vorhanden –
aber mit zwei Manualen – es wird schon überstanden!"
Gutmütig wünscht sie mir im Überlegen,
Gottes – und ihren Segen.
Sie meinte, nach so langer Zusammenarbeit
wäre dieses Fest die Gelegenheit
öffentlich zu bekennen, wie wir beide gedacht:
„MUSIK ZUR EHRE GOTTES GEMACHT!"
Nehm' Er es gnädig an –
wir haben es nach unseren Möglichkeiten gerne getan!

Centa Glas

Vor 30 Jahren . . .

St. Korbinian gibt Lohhof ein neues Gesicht

Der immer größer werdende Ortsteil Lohhof in der Gemeinde Unterschleißheim machte einen Kirchenneubau notwendig. Im August 1946 zählte die Gemeinde 2400 Einwohner. Die Ulrichskirche war viel zu klein geworden. Die räumliche Beengung machte die Einführung von drei Sonntagsgottesdiensten erforderlich.

So mußten die Lohhofer bei der Volksmission 1947 mit einem Platz im Friedhof – auf einem mitgebrachten Gartenstuhl – vorlieb nehmen und nicht jeder konnte – trotz der geöffneten Fenster – Blick auf die Kanzel haben.

Die dringende Notwendigkeit einer eigenen Kirche in Lohhof wurde von den ortsgemeindlichen und kirchlichen Stellen bejaht. Jedoch konnte der 1928 erworbene Kirchbauplatz in der Hauptstraße nahe der alten Kirche für einen Neubau nicht mit in die engere Standortwahl kommen. Die neue Kirche mußte in dem ständig anwachsenden jüngeren Ortsteil erstellt werden. Zunächst führten die Grundstücksverhandlungen zu keinem Ergebnis. Man dachte an einen Platz in der heutigen „Stockersiedlung" – damals noch auf freiem Feld. Allerdings hätte die Kirchengemeinde hierfür eine Straße bauen müssen. Die erzbischöfliche Finanzkammer gab hierzu jedoch keine Genehmigung.

Somit blieb nur der Platz (Pl.Nr. 112) der Pfarrpfründestiftung an der Bezirksstraße übrig. Hierin ist der Grund zu sehen, warum die Kirche damals am nordwestlichen Gemeindeende errichtet wurde.

Die Pläne für den Neubau schuf der Münchner Architekt Georg Kronenbitter. Am 19. 4. 1951 begannen die Bauarbeiten, ausgeführt von der Firma Karl Stöhr. Viele Pfarrangehörige sammelten allmonatlich in der Gemeinde und in den umliegenden Ortschaften und konnten so nicht weniger als 112 000,– DM aufbringen. Bei den ursprünglich veranschlagten Gesamtgestehungskosten von etwa 910000,– DM war an die Errichtung eines Turmes nicht zu denken. Da die Kirchengemeinde, allen voran Bürgermeister Johann Schmid, meinte, zur neuen Lohhofer Kirche gehöre selbstverständlich auch ein Turm, brachte man für diesen Zusatzbau nochmals 12 000,– DM zusammen.

Am Johannitag, dem 24. Juni 1951, legte Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler den Grundstein. Da am 9. Juni die Unterschleißheimer Kirche, durch Blitzschlag getroffen, abgebrannt war, mußte der Neubau möglichst schnell durchgeführt werden.

Über das Richtfest am 4. August heißt es in der Beilage des Münchner Merkur: „Am Samstagmittag grüßte vom First der neuen Kirche in Lohhof der Richtbaum. Die Westfront der Kirche war mit Fahnen in den bayerischen u. kirchlichen Farben geschmückt. Auf dem mit Tannengrün geschmückten Dachstuhl hatten sich die Bauarbeiter mit dem den Richtspruch vortragenden Zimmerpolier Matthias Wildgruber, Lohhof, versammelt . . . Im Richtspruch wurde allen, die mit Geist, Hand und Geld den Bau erstellen halfen, gedankt. Nach dem Richtspruch schloß sich ein Rundgang der Gäste durch das Kirchenschiff, ein Aufstieg auf den Dachstuhl und den Turm an." Sei noch angefügt, daß der Dachstuhl nicht nur von der Zimmerei Johann Schmid, Lohhof, aufgerichtet, sondern obendrein gespendet wurde.

Trotz jeglicher Mithilfe der Lohhofer hatte man während des Baues die Ausmaße des Kirchenraumes verringern müssen, die Länge um 6 m auf 44 m, die Breite um 2 m auf 17 m und die Höhe um 2 m auf 11 m. Da man die Holztonne in den Dachstuhl miteinzog, konnte eine ausgezeichnete Raumwirkung er-

reicht werden. Die erzielte Akustik wird heute noch allgemein hervorgehoben.

Dem Umstand, daß die Gemeinde ihr Gotteshaus entbehren mußte – über 4 Monate hinweg fanden die Gottesdienste im Gasthaussaal beim „Alten Wirt" in Unterschleißheim statt – mag es mit zu danken sein, daß die neue Kirche rasch emporwuchs und am Christkönigsfest, am 28. Oktober 1951, eingeweiht werden konnte.

Bereits am Samstag hatten einige Lohhofer, unter ihnen Bürgermeister Johann Schmid, und die Jugendlichen Maria Schmid, Elfriede Reichlmeier und Alfred Maier (jetzt Pfarrer in Lenggries), das Ewige Licht für unsere Korbinianskirche vom Grabe des Hl. Korbinian im hohen Dom zu Freising eingeholt und die Reliquien in die Unterkirche gebracht. Kardinal Michael v. Faulhaber hatte den Diözesanpatron als „Schutzherrn" für die Kirche empfohlen. Außer diesem Heiligen war noch der hl. Josef (Arbeiter!) vorgeschlagen gewesen.

Nicht nur die Lohhofer, sondern auch die Freunde und die Nachbarn im Umkreis fanden sich ein, als Weihbischof Dr. Neuhäusler am Sonntag, dem 28. 10. 1951 die Zeremonien der Weihe vollzog. Der Kirchenraum, noch ausgestattet mit Biergartenbänken und -stühlen der Pschorr-Brauerei, konnte die Menge der Gläubigen nicht fassen, obwohl er groß und auf Zuwachs gebaut war. Unter den Festgästen waren Dekan Huber aus München, Pfr. Dr. Holzer von Mariahilf (München-Au), Dr. Schöttl, der Superior der Franziskaner, G.R. Kranz, Landrat Dr. Hecker sowie Landtagspräsident Dr. Hundhammer. Sechs Franziskanerkleriker sangen Choräle, und der Kirchenchor ließ die Messe für Chor und Orchester in F von Josef Pembaur erklingen. Der Bischof sprach an diesem strahlenden Herbsttag von einem Ehrentag, da nun Gott selbst in sein Haus in Lohhof eingezogen und so gleichsam ein Bürger dieser Gemeinde geworden sei.

Wie schon angedeutet, war die Kirche mit dem Weihetag noch lange nicht voll ausgestattet. So stiftete die Firma Stöhr 12 Kirchenstühle, die übrigen fertigte Firma Siegfried Schnöbel, eine von vielen Lohhofer Firmen, die beteiligt waren. Eine Reihe von Gegenständen wurden von verschiedenen Pfarrangehörigen gespendet.

Um uns über den neu entstandenen Kirchenbau einen Eindruck aus der damaligen Zeit zu vermitteln, soll noch einmal der Berichterstatter jener Tage zu Wort kommen:

„Selten tritt die bauliche Bedeutung eines Kirchenbaues für das Ortsbild und die Ortsgestaltung so augenfällig in Erscheinung wie in Lohhof. Eine form- und farblose Häufung von Häusern rechts und links der Straße wurde plötzlich zu einem Ganzen zusammengefaßt. Kompromißlos gegen alle Widerstände wurde der Kirchenkörper geostet, so daß er eigenwillig im spitzen Winkel zur Straße steht und das Platzbild bestimmt, das sich hier erstmalig zu einem Raum schließen wird, wenn Schule und Siedlungswerk der Diözese gebaut sein werden.

Die Kirche ist ihrem Charakter nach modern: eine weitgespannte Hallenkirche, breit, abweichend von den üblichen Raumverhältnissen. Man spürt das Bestreben des Architekten, die Gläubigen an den Altar heranzubringen. Der erste Vorschlag, der dies in weit stärkerer Weise noch herausgestellt hatte, mußte wegen der Kosten zurückgestellt werden.

So puritanisch, möchte man fast sagen, das Kirchenschiff sich darbietet, die Gestaltung des Presbyteriums verrät den Altbayern: das leicht geschwungene Kommuniongitter sperrt nicht ab, sondern weist und leitet hin zum Hochaltar, der durch seitliche Fenster in vollem Licht steht. Vor einer die ganze Höhe einnehmenden Conche stehend, nimmt er in seiner Größe und dem reliefartig durchbrochenen Unterbau aus Sienamarmor, dem Rotgußtabernakel und den Altarleuchtern gefangen. Der zeitlosen religiösen Überlieferung folgend ist die Dreigliederung des Raumes herausgestellt: das Paradies, das Kirchenschiff (Galiläa) und der den Chor von der Mittelkirche trennende Triumphbogen."

(Zusammengestellt aus Notizen von
Pfr. Josef Sauer)

BRANDPROTOKOLL
der Berufsfeuerwehr München
vom 9. 6. 1951:

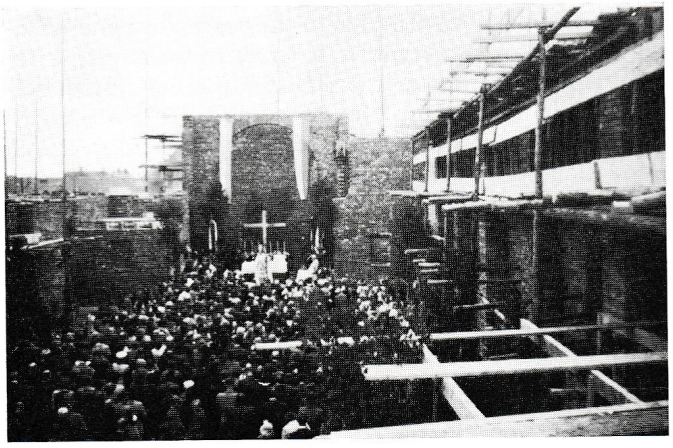
„3.52 Uhr Alarmzeit — Nachbarhilfe Kirchenbrand — Bei Ankunft der Berufsfeuerwehr standen der Dachstuhl sowie das Gebälk des Glockenturms vollständig und der Fehlboden zum Teil in Brand. Entstehung durch Blitzschlag.

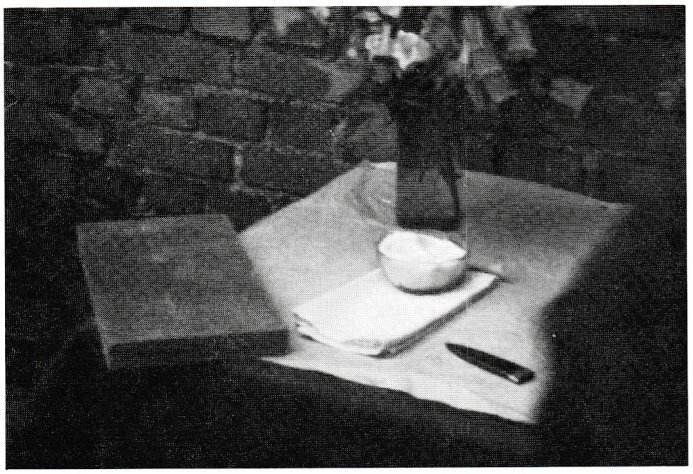
Von der Berufsfeuerwehr wurde über die Drehleiter 1 C-Rohr, über die Schiebe- und Stechleiter je 1 C-Rohr zur Brandbekämpfung des Dachstuhl- und Fehlbodenbrandes vorgenommen.

Der Altar, die Empore, die Kanzel und die Kirchenstühle konnten durch den Löscheinsatz vom Feuer verschont werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Unterschleißheim hatte 6 C-Rohre und die Freiwillige Feuerwehr Oberschleißheim hatte 3 C-Rohre im Einsatz."

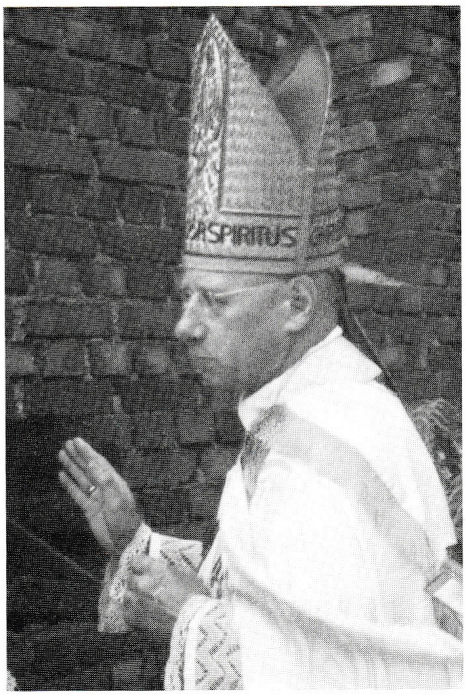
Der Rohbau war bereits weit fortgeschritten, als viele hundert Gläubige zur Grundsteinlegung kamen.





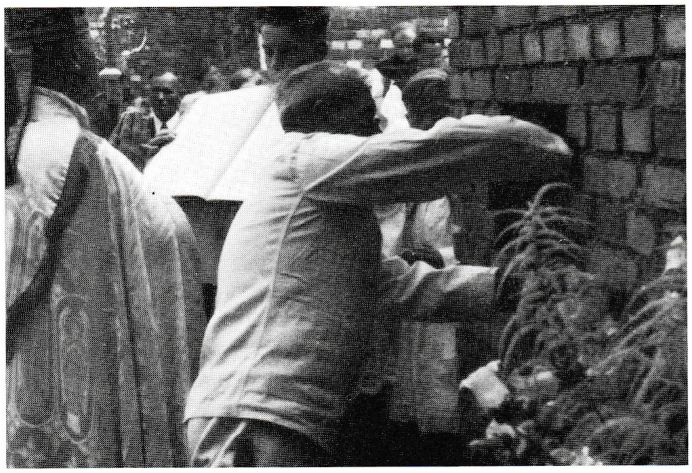
Der Grundstein liegt bereit

Grundsteinlegung am 24. Juni 1951
durch Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler



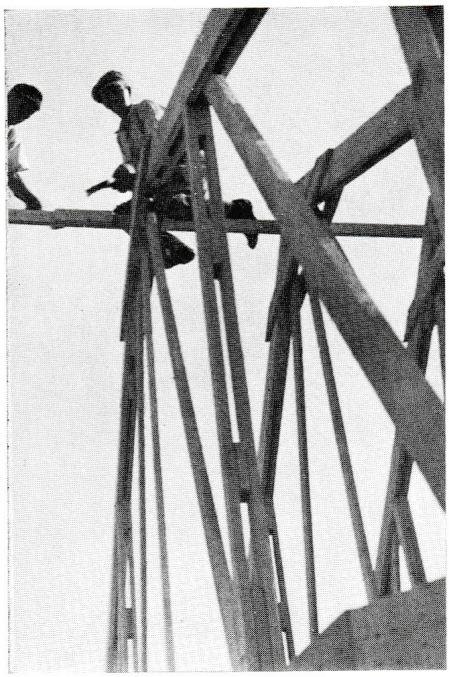
Der Bischof segnet ihn

Der Grundstein wird eingemauert

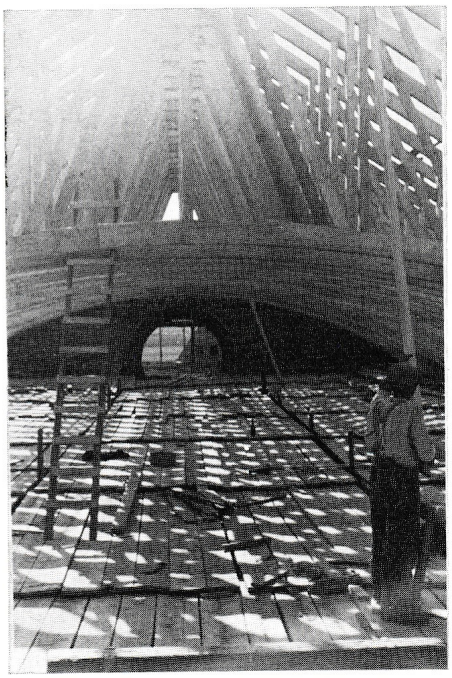


Bürgermeister Johann Schmid bei den 3 Hammerschlägen

Die Hauptfassade im Bau

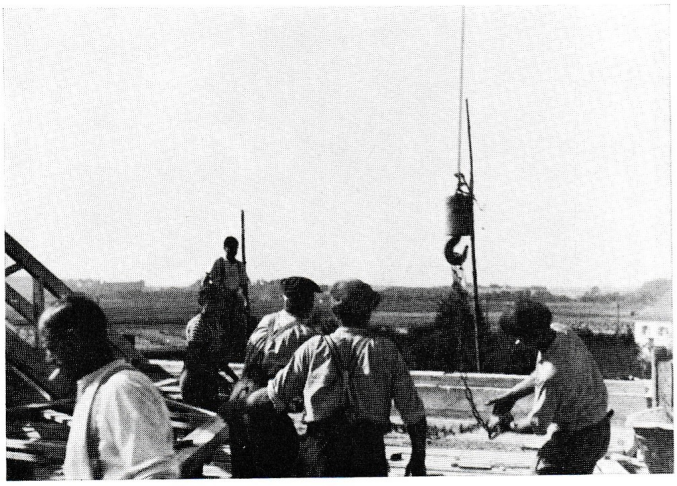


Der Dachstuhl wird aufgerichtet

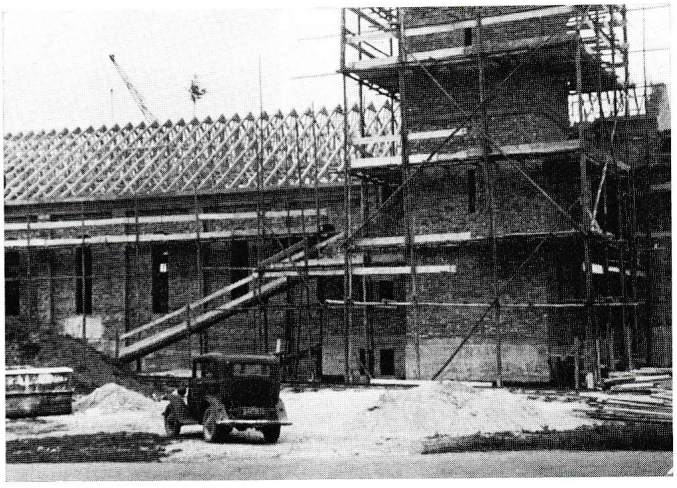


Die „Tonne" zeigt sich

Viele fleißige Hände . . .



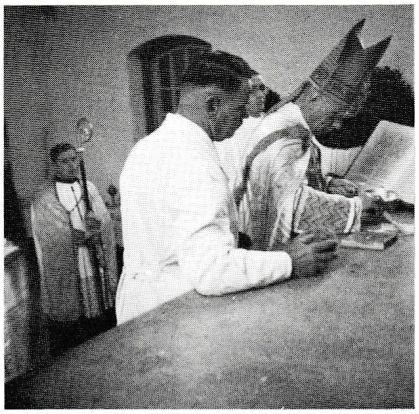
Richtfest am 4. August 1951



Am Vorabend holen Bürgermeister Johann Schmid, Elfriede Reichelmeier und Maria Schmid vom Grab des hl. Korbinian im Dom zu Freising das „Ewige Licht". Rechts Prälat Höck.

Am 28. Oktober 1951

Bilder von links oben nach rechts unten:
Die Reliquien für den Hochaltar (noch aufbewahrt in der Unterkirche).
Pfarrer Josef Sauer trägt die Reliquien in die neue Kirche.
Der Bischof nimmt den Neubau für Gott in Besitz, segnet und weiht den Altar und mauert die Reliquien ein.



Weihbischof Dr. J. Neuhäusler bei der Festpredigt

Schulkinder und Abordnungen der Vereine beim Kirchenzug

Weihbischof Neuhäusler und Pfarrer J. Sauer (im Chormantel)

FESTSCHRIFT zur Weihe der Orgel am 8. Nov. 1981 und zur Erinnerung an die Weihe der Kirche am 28. Oktober 1951.

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Korbinian, Lohhof (Verantw.: H.Hintermüller, U.Hufnagl)

Aufnahmen: Hans Hintermüller u.a.

Druck: Zimmermann GmbH, Druck + Verlag, Lohhof, Sportplatzstraße 1

1951 - 1981